

Hörer-Information

Service mobil

LEONARDO
Service mobil

Redaktion
Detlef Reepen
und Martin Gent

Montag, 08.03.2010
ca. 16.50 – 17.00 Uhr
ca. 22.50 – 23.00 Uhr

Der Turbo-Führerschein

Wie gut sind Crash-, Intensiv- oder Ferienkurse?

Von Octavia Verbücheln

Einen Führerschein zu machen, kostet nicht nur Geld, sondern auch Zeit. Drei bis sechs Monate dauert es in der Regel bis man den Führerschein der Klasse B (PKW) in den Händen hält.

Schneller kann es gehen, wenn man sich voll und ganz der Fahrausbildung widmen kann, zum Beispiel während der Ferien oder im Urlaub.

Dazu bieten inzwischen viele Fahrschulen so genannte Crash- oder Intensivkurse an.

Vorteile

Aus pädagogischen Gründen wird generell eine kompakte Ausbildung zur Erlangung des Führerscheins vom Gesetzgeber befürwortet. In dieser Hinsicht ist ein Intensivkurs von zwei bis vier Wochen positiv zu sehen. In dieser Zeit kann man sich voll und ganz auf das Erlernen des Autofahrens in Theorie und Praxis konzentrieren ohne Ablenkung durch Schule oder Beruf. Der Fahrlehrer steht ganztägig als Ansprechpartner zur Verfügung und kann helfen, wenn es Schwierigkeiten gibt.

Nachteile

Man muss schon eine gewisse physische und psychische Belastbarkeit mitbringen, um das Mammutpensum bewältigen zu können. Schließlich müssen die gesetzlich vorgeschriebenen 14 Doppelstunden Theorieunterricht und die 25 bis 30 Fahrstunden, die in der Regel nötig sind, absolviert werden. Dazu kommt noch das Lernen für die Prüfungsbögen.

Wer aus eigener Erfahrung Zeit braucht, um zu lernen und Gelerntes umzusetzen, für den sind solche Crash-Kurse nicht geeignet.

Unterschiedliche Konzepte

Was ein Crash-, oder Intensivkurs beinhaltet, ist nicht einheitlich festgelegt. Jede Fahrschule hat ihre eigenen Konzepte entwickelt. Manche erstellen zusammen mit dem Fahrschüler bzw. der Fahrschülerin einen individuellen Zeitplan; andere bieten zwei- oder dreiwöchige Kompaktkurse an, die in kleinen Gruppen stattfinden und nach einem festen Stundenplan ablaufen.

Wichtig ist in jedem Fall die intensive persönliche Betreuung.

Doch eine Erfolgsgarantie wird keine seriöse Fahrschule geben.

„In sieben Tagen zum Führerschein“

Bei solchen Werbesprüchen ist Vorsicht geboten. In einer so kurzen Zeit ist es kaum möglich, ausreichend auf das Autofahren und das richtige

Service

WDR 5-Hotline

0221/ 56 78 95 55

Fax

0221/ 56 78 95 50

WDR 5 im Internet

www.wdr5.de

eMail

leonardo@wdr.de

Anschrift

WDR 5
Leonardo
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Hörer-Information

Verhalten im Straßenverkehr vorbereitet zu werden. Denn das Gelernte muss ja auch verarbeitet werden. Lernpsychologische Untersuchungen zeigen, dass wir am besten verinnerlichen, was wir über einen längeren Zeitraum öfter wiederholen. Sieben Tage sind dafür zu kurz.

Ferienfahrschulen

Führerschein und Urlaub gleichzeitig machen – das versprechen so genannte „Ferienfahrschulen“. Sie liegen oft in angenehmer Umgebung - in den Bergen, an der See oder in attraktiven Großstädten. Also meist weit weg vom eigenen Wohnort. Da nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung steht, ist der Erfolgsdruck bei diesen Ferienkursen sehr hoch. Schafft man am Ende der Ferien die Prüfung nicht, muss man für die Wiederholung unter Umständen später noch mal anreisen.

Außerdem kann es ein Nachteil sein, in einer fremden Umgebung das Autofahren zu erlernen. Man muss sich später als Fahranfänger auf die Verkehrssituation vor der eigenen Haustür neu einstellen.

Deshalb verlangt der Gesetzgeber auch eine Ausnahmegenehmigung, wenn man nicht an seinem Wohnort die Fahrprüfung ablegen möchte. (Die wird für Ferienfahrschulen in der Regel jedoch erteilt.)

Ausland

Wertlos sind dagegen Führerscheine, die während eines Urlaubs im Ausland gemacht wurden. Denn dem Führerschein-Tourismus hat der Gesetzgeber einen Riegel vorgeschoben. Für alle EU-Staaten gilt die 185-Tage-Regelung. Das heißt: Nur, wer sich mindestens 185 Tage (etwa ein halbes Jahr) in dem entsprechenden Land aufgehalten hat und gemeldet war, kann den dort erworbenen Führerschein in Deutschland anerkennen lassen.

Wer seinen Führerschein in einem Land außerhalb der EU gemacht hat, muss in Deutschland nochmals die theoretische und die praktische Prüfung ablegen.

Kosten

In der Regel ist ein Crash-Kurs nicht teurer als eine „normale“ Ausbildung zum Erwerb des Führerscheins. Manche Fahrschulen verlangen allerdings höhere Gebühren wegen besonderer Lernkonzepte.

Bei Ferienfahrschulen kommen noch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung hinzu.

Tipps

- **Vorab genau informieren**
Wer sich für einen Crash-Kurs interessiert, sollte sich zunächst einmal nach Erfahrungen im Bekanntenkreis umhören, sich dann die Fahrschulen genau anschauen und sich dort beraten lassen. Denn nur, wenn die Fahrschule gute Lernkonzepte hat und solide auf die Prüfung vorbereitet, ist eine Intensivausbildung Erfolg versprechend.
- **Nicht unter Druck setzen lassen und mehr Zeit einplanen**

Hörer-Information

Gute Fahrschulen ermöglichen jederzeit eine Verlängerung, fühlt man sich am Ende des Kurses noch nicht fit genug für die Prüfung.

- **Rechtzeitig planen**
Mindestens sechs Wochen vor Kursbeginn sollte der Führerscheinantrag eingereicht sein. Am besten werden auch Erste-Hilfe-Kurs und Sehtest vorab erledigt.